

## Zur Genealogie des westfälischen Geschlechtes von Ense

In der genealogischen und heraldischen Literatur wird regelmäßig vermerkt, die Familie von Ense habe sich in zwei Linien geteilt, nämlich von Ense gt. Varnhagen und von Ense gt. Schneidewind,<sup>1</sup> eine Ansicht, die vermutlich auf Dietrich von Steinen zurückgeht.<sup>2</sup> Dies hat immer wieder zu Missverständnissen und Irrtümern geführt, denn tatsächlich gab es drei Hauptlinien dieses Geschlechtes: die beiden genannten sowie eine weitere Linie, die in Westernkotten/Erwitte beheimatet war und keinen Beinamen geführt hat. Auch wird die zeitweilig vorkommende Linie von Ense gt. Kegeler nicht oder falsch zugeordnet. Beides soll hier korrigiert werden.

In Urkunden sind Personen des Namens von Ense seit dem Ende des 12. Jahrhunderts belegt. Aus kölnischen und korbachischen bzw. waldeckischen Urkunden sind zwischen 1189 und 1356 mehrere Personen von Ense bekannt, die sich auf die Ortschaften Ober- und Nieder-Ense ca. 5 km südwestlich von Korbach beziehen. Dort besaßen Mitglieder dieser Familie zumindest bis 1324 noch Güter.<sup>3</sup> Mitte des 13. Jahrhunderts hatten zwei oder drei Familienmitglieder den Ritterstand (*miles*) erreicht.<sup>4</sup> Nach Mitte des 14. Jahrhunderts muss diese waldeckische Familie erloschen sein, denn dem Autor sind keine späteren Urkunden bekannt, die sich dieser waldeckischen Familie zuordnen lassen.

Auf den Ort Ense-Niederense, der nördlich von Arnsberg an der Möhne unterhalb der heutigen Talsperre liegt, wird vielleicht ein Ludwig von Ense zu beziehen sein, der in Urkunden des Klosters Deutz 1207 und 1220 erwähnt wird.<sup>5</sup> Ganz sicher jedoch ist diesem Ort ein Konrad von Ense zuzuordnen, der 1234 und 1244 erwähnt wird, im Jahr 1234 mit Bezug zu dem Ort Bremen, der damals das Zentrum des Kirchspiels war und heute zur Gemeinde Ense gehört, sowie 1244 mit Erwähnung des Ortes Ense.<sup>6</sup> Möglicherweise handelt es sich um den

1 U. A. Arnold *Robens*: Elementar-Werkchen der Wappenkunde – „Vollständiges Verzeichnis der auf dem arnsbergischen Landtage bei der Hochlöblichen-westphälischen Ritterschaft vom Jahr 1651 bis dahin nach der Jahres-Reihe aufgeschworenen Familien und aufbewahrten Stammtafeln“, Düsseldorf/Aachen 1790, Nr. 45, S. 58f. – Ernst Heinrich *Kneschke*: Deutsches Adelslexikon, Leipzig 1859-70, S. 123f. und S. 361 – Anton *Fabne*: Die Geschichte der kölnischen, jülichischen und bergischen Geschlechter in Stammtafeln, Köln-Bonn 1848-53, S. 169 – Max von *Spießen*: Wappenbuch des Westfälischen Adels, Görlitz 1901-03, S. 47.

2 Johann Diederich von *Steinen*: Westfälische Geschichte, Lemgo 1755-60, III. Stück, S. 1142.

3 Laut WUB 9, Nr. 2454 schenkt Jutta, die Witwe des Knappen (*armigeri*) Johannes von Ense, mit Zustimmung ihrer Kinder ein Gut in Oberense (bei Korbach) an das Kloster Schaken.

4 REK 2, S. 297f., WUB 2, S. 203, WUB 4, Nr. 521, 599, 624, 651a, 860, 933, 995, 1044, 1325, 1337, 1528, 1818, WUB 7, Nr. 568 und 1086, WUB 9, Nr. 137, 144, 713, 1424, 1425, 1544, 2454, WUB 11, Nr. 1243, 1277, Johann Adolf Theodor Ludwig *Varnhagen*: Grundlagen der Waldeckischen Landes- u. Regentengeschichte 2 (Urkundenbuch), Göttingen 1825, Nr. LXXXV.

5 WUB 7, Nr. 57 und 199 – allerdings gibt es südlich von Köln-Deutz den heutigen Kölner Stadtteil Ensen, der wohl schon in der zweiten Hälfte des 12. Jhdts. in den Mirakelbüchern des Erzbischofs Anno erwähnt wird. Die Umstände dieser Urkunden – z. B. Ausfertigung in Deutz – lassen daher die Vermutung aufkommen, dass Ludwig von Ense auf diesen Ort Ensen zu beziehen ist. Im Jahr 1311 (REK 4, Nr. 678) wird ein Hof Ensen (*Eynse*) erwähnt.

6 WUB 7, Nr. 423 und 581.

Vater des Konrad von Ense, der erstmals im Jahr 1253 als Knappe (*famulus*) und spätestens 1267 zu den Rittern (*milites*) gezählt wird.<sup>7</sup> Dieser Ritter Konrad von Ense, seine Frau Clara und seine elf bekannten Kinder erscheinen Ende des 13. Jahrhunderts häufig in arnsbergischen Urkunden, zum größten Teil zugunsten der Klöster Himmelforten und Oelinghausen.<sup>8</sup> Konrad besaß Güter im heutigen Niederense, die er 1285 dem Kloster Himmelforten übereignete.<sup>9</sup> Das Kloster Himmelforten lag im Möhnetal bei Niederense; seit dem Bruch der Möhnetalsperre im Zweiten Weltkrieg sind von den einstigen Klosterbauten nur noch die Fundamente verblieben. Eine Beziehung zwischen der arnsbergischen Familie von Ense und der waldeckischen konnte bisher nicht nachgewiesen werden; der Autor hält aber eine Abstammung der arnsbergischen von Enses aus der waldeckischen Familie durchaus für denkbar.<sup>10</sup> Da der Name Ense für den Ort bei Korbach seit dem 9. Jahrhundert belegt ist,<sup>11</sup> Ense an der Möhne als Ort jedoch erstmals im 13. Jahrhundert urkundlich erwähnt wird, ist nach Ansicht des Autors auch eine Ableitung des Ortsnamens an der Möhne aus dem Familiennamen von Ense nicht ausgeschlossen. Eine tiefere Überprüfung hierzu wäre sicher wünschenswert.

Im „Märker“ und später im Deutschen Familienarchiv hat Frau Gisela Schniewind eine Stammfolge van (sic!) Ense veröffentlicht, die Otto Herbert Döhner aus Iserlohn zusammengestellt hatte.<sup>12</sup> Diese Stammfolge beginnt mit dem erwähnten Ritter Konrad von Ense und endet im 16. Jahrhundert. Auch wenn die dort aufgeführte Genealogie nur teilweise belegt ist und einer kritischen Würdigung bedarf, ist sie eine hilfreiche Basis für weitere Forschungen.

Das Wappen dieser Familie von Ense ist in Gold oder Silber eine schräggestellte schwarze Schneidezange<sup>13</sup>, die unten mit einem roten Band zusammenge-

7 WUB 7, Nr. 801 und *Seibertz*, Urkundenbuch (wie Anm. 15), 1, Nr. 342.

8 WUB 7, Nr. 1965 und 1966 mit der namentlichen Erwähnung der elf Kinder, weitere Urkunden hauptsächlich in WUB 7 und 11.

9 WUB 7, Nr. 1965 und 1966.

10 Johann *Siebmacher*: Johann Siebmachers Wappen-Buch. Faksimile-Nachdruck der 1701/05 in Nürnberg erschienenen Ausgabe. Alle sechs Teile mit Anhang, Register und allen Erweiterungen bis zum Abschluß der Stammausgabe von 1772, München 1975, führt sowohl eine Niederrheinische Familie von Ense (Tafel II.114) als auch eine hessische Familie von Entz (Tafel V.137) auf – beide mit derselben Wappenfigur.

11 Paul *Leidinger*: Ense – Ursprünge und Schwerpunkte der neuen Großgemeinde, in: Soester Zeitschrift 82 (1970) S. 5-17, verweist dazu auf Arbeiten von Bernhard *Babnschulte*.

12 Otto Herbert *Döhner* / Gisela *Schniewind*: Ahnenliste des Willy Schniewind und seiner Geschwister Tilla und Alex, Anhang I: Stammfolge van Ense, in: Deutsches Familienarchiv 75 (1980), S. 306ff. = *Der Märker* 23 (1974), S. 157ff.

13 In der heraldischen Literatur wird diese Wappenfigur heute durchgehend als Pferdebremse bzw. Pferdepramme bezeichnet, ein Instrument, um bei Pferden die Nasen zusammenzudrücken und sie dadurch bei bestimmten Behandlungen ruhig zu stellen. Da die Wappenfigur aber eindeutig inwärts gezähnt ist und dies bei einer Pferdebremse nicht zutrifft, ist der Autor, angeregt durch eine Diskussion mit einem Fachmann für historische Instrumentenkunde in der Tiermedizin, zu dem Ergebnis gekommen, dass die Wappenfigur eine Schneidezange darstellt – so wie es auch 1790 bei *Robens*, Wappenkunde (wie Anm. 1), Nr. 45, S. 58f., beschrieben ist. Eine solche Schneidezange wurde früher zum Kastrieren von Rindern und Pferden benutzt. In einer separaten Darstellung sollte dies ausführlicher beleuchtet werden. – Die Stellung der Schneidezange scheint nicht einheitlich gewesen zu sein: Es gibt sie schrägrechts gestellt und schräglings gestellt. Die ältesten Siegelabdrücke zeigen sie schrägrechts gestellt. Auch wird das Band vereinzelt schwarz dargestellt. Für die Linie Schneidewind wird als Grundfarbe in der Literatur durchgängig Silber angegeben und für die Linie Varnhagen Gold. Die Grundfarbe der Westernkottener Linie wird in den Aufschwörungstafeln des Staatsar-

*Abb. 1: Siegel des Anton von Ense von 1298 (Staatsarchiv Münster, Kloster Oelinghausen, Urkunde 154).*



*Abb. 2: Siegel des Konrad von Ense genannt Kegeler von 1333 (Staatsarchiv Münster, Soest, St. Patrocli, Urkunde 123, Siegel 1).*

bunden ist. Helmzier ist ein beidseitig mit der Wappenfigur bezeichneter silberner bzw. goldener Flug.

Zwei der drei Hauptlinien der Familie von Ense gehen wohl auf Kinder des Ritters Konrad zurück. Als erster ist **Anton von Ense** zu nennen. Er stand spätestens ab den 1280er-Jahren im Dienste des Grafen von Arnsberg und war in den 1290er-Jahren als dessen Mundschenk (*dapifer*) Amtmann auf der Burg Arnsberg. Seine Siegel an Urkunden von 1298, die er als arnsbergischer Amtmann besiegelt hat, sind die bisher ältesten überkommenen Darstellungen des bekannten Wappens der Familie von Ense.<sup>14</sup> Mit Antons Sohn Konrad beginnend, führt diese Linie über vermutlich drei Generationen für etwa 100 Jahre den Beinamen **von Ense gt. Kegeler**.<sup>15</sup> Im Jahr 1405 erscheint erstmals ein **Johann von Ense gt. Varnhagen**,<sup>16</sup> den von Steinen mit Verweis auf Urkunden von 1411 und 1415 als Sohn des Konrad von Ense gt. Kegeler bezeichnet.<sup>17</sup> Kurz nach 1400 wechselt also anscheinend der Beiname dieser Linie, denn nach 1415 ist auch keine Nennung des Beinamens Kegeler mehr bekannt. Unter dem Namen von Ense gt. Varnhagen blühte die Linie in Iserlohn im 15. Jahrhundert bis zu ihrem Höhepunkt Anfang des 16. Jahrhunderts – und endet dann nach etwa 150 Jahren mit dem Tod der Brüder Johann 1504 (starb anscheinend ohne Kinder)<sup>18</sup>, Konrad 1530 (Priester)<sup>19</sup> und Hermann 1549 (Tochter Elisabeth war offensichtlich Alleinerbin).<sup>20</sup> Eines der Kinder des Priesters Konrad, Johann genannt, begründete allerdings eine bürgerliche Familie Varnhagen, deren Nachfahren noch heute in der ganzen Welt zu finden sind und der auch der Autor angehört. Die bürgerliche Linie hat das von Ense gt. Varnhagen'sche Wappen mit der Wappenfigur in Pfahlstellung weitergeführt, so wie es auch der dieser Linie angehört

chivs Münster (StAMs) unterschiedlich angegeben – mal ist Silber wiedergegeben, mal Gold. Eine „ursprüngliche“ Grundfarbe des von Ense'schen Wappens gibt es anscheinend wohl nicht.

14 Als Burgmann WUB 7, Nr. 1929, 1962, 1994, 2172, 2172a, als Amtmann (*dapifer*) WUB 7, Nr. 2299, 2320, 2333, 2359, 2372, das Siegel des Anton von Ense hängt noch an den Urkunden des Klosters Oelinghausen, Nr. 153 und 154 (Abb. 1) im StAMs, gedruckt WUB Bd. 7, Nr. 2457 und 2459, das Siegel ist wiedergegeben in: WS Bd. 4, Tafel 158, Nr. 1.

15 Konrad von Ense gt. Kegeler als Sohn von Anton von Ense wird erwähnt in WUB 7, Nr. 2329, 2414, 2457, Johann Subert *Seiberts*: Urkundenbuch zur Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogtums Westfalen, 1. Bd.: 799-1300, 2. Bd.: 1300-1400, 3. Bd.: 1400-1800, Arnsberg 1839-1854, 1 Nr. 585, weitere in WUB 11. Seine Filiation wird durch eine Urkunde von 1327 der Pfarrkirche der Probstei Arnsberg (StAMs, Kloster Wedinghausen, Or. 132,1) belegt. Ein Siegel von ihm befindet sich noch an der Urkunde Nr. 123 des Bestandes Soest-Patroclus von 1333 im StAMs (Abb. 2).

16 REK 11, Nr. 1323 – Johann von Ense gt. Varnhagen [*Varne-*] erklärt 1405 zusammen mit Friedrich von Neheim dem Adolf von Berg die Fehde um Erzbischof Friedrichs [von Köln] willen.

17 *Steinen*, Westf. Geschichte (wie Anm. 2), III. Stück, S. 1144 beruft sich mit diesen Angaben auf Detmar Mulher. Bei der für 1411 genannten Urkunde handelt es sich vermutlich um die bei Ulrike *Stöwer* (Bearb.): Das Archiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Paderborn e. V.: Die Urkunden bis zum Jahr 1500 (Inventare nichtstaatlicher Archive Westfalens N.F. 14), Münster 1994, S. 173 Nr. 315, im Regest wiedergegebene Urkunde, in der jedoch Johann v. Ense gt. Varnhagen nicht erwähnt wird. Die bei *Steinen*, Westf. Geschichte (wie Anm. 2) erwähnte Urkunde von 1415 muss daher die Filiationsangaben enthalten – ein aktueller archivalischer Nachweis der Urkunde ist dem Autor jedoch bisher nicht bekannt.

18 *Steinen*, Westf. Geschichte (wie Anm. 2), III. Stück, S. 1146 und Wilhelm *Schulte*: Iserlohn. Die Geschichte einer Stadt, 2 Bände, Iserlohn 1937/38, Bd. 2, Urkunde Nr. 193.

19 *Steinen*, Westf. Geschichte (wie Anm. 2), III. Stück, S. 966 und *Schulte*, Iserlohn (wie Anm. 18), Bd. 2, Urkunden Nr. 183, 184, 194.

20 *Steinen*, Westf. Geschichte (wie Anm. 2), III. Stück, S. 1141 und 1149, Günter *Aders*: Über das Amt Neustadt, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 71 (1951) S. 9-307, Quelle Nr. 344 und *Schulte*, Iserlohn (wie Anm. 18), Bd. 2, Urkunde Nr. 298.

rende bekannte Literat Carl August Varnhagen von Ense mit seiner Frau Rahel nach seiner Adelserhebung benutzt hat.

Ein weiterer Familienzweig ist die Linie von **Ense gt. Schneidewind**. Eine durchgängig nachweisbare Genealogie dieser Linie lässt sich bisher erst ab etwa 1400 darstellen. Döhner führt zwar diese Linie, ohne Belege zu nennen, auf den Sohn Konrad des Ritters Konrad zurück – dies ist jedoch stark zu bezweifeln. Der Name Schneidewind (*Snidevint*, *Snydwint* etc.) taucht in den westfälischen Urkunden erstmals 1285 auf, als Berta von Röllingsen (*dicta de Rollinchusen*, ein Ort zwischen Werl und Soest<sup>21</sup>), Witwe des Heinrich genannt Schneidewind (*dictus Snidevint*), mit Zustimmung ihrer Kinder Heinrich, Dietrich, Jutta und Berte ihre Güter in Ense-Niederense an das Kloster Himmelpforten verkaufte.<sup>22</sup> Als Zeugen werden in der Urkunde neben Mitgliedern des Klosters noch drei weitere Personen genannt: Ritter Konrad von Ense und seine Söhne Heinrich (II.) und Konrad. Bertas Sohn Heinrich (gt.) Schneidewind erscheint dann als *famulus* mit Frau und Kindern bis in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts.<sup>23</sup> In diesen Urkunden heißt er jedoch immer nur Heinrich gt. Schneidewind oder auch nur Heinrich Schneidewind. Der Name von Ense gt. Schneidewind ist dagegen erst nach 1400 mit dem Werler Amtmann Wichard von Ense gt. Schneidewind gesichert.<sup>24</sup> Die Form der Namensnennung *dictus Snidevint* deutet jedoch darauf hin, dass der Name Schneidewind wohl ein Beiname ist. Wäre der Name von einem Ort abgeleitet worden, hätte es geheißen *dictus de Snidevint*, was aber bei einem solchen Namen wohl kaum zu erwarten ist. Die Nennung nur des Beinamens war auch in offiziellen Urkunden üblich: Konrad von Ense gt. Kegele<sup>25</sup> wurde ebenfalls häufig als Konrad gt. Kegele<sup>26</sup> oder auch nur Konrad Kegele<sup>27</sup> genannt. Es wäre also durchaus möglich, dass der Ehemann der Berta von Röllingsen mit vollständigem Namen Heinrich von Ense gt. Schneidewind geheißen hat. Und tatsächlich hatte der Ritter Konrad von Ense einen jüngeren Bruder namens Heinrich (I.).<sup>28</sup> Eine Erhärtung dieser Überlegung ist allerdings

21 In WUB 7, Index S. 1552 zur Urkunde Nr. 1983 von 1285 wird *Rollinchusen* dem heutigen Röllinghausen zwischen Recklinghausen und Castrop-Rauxel zugeordnet. Dagegen verkauft laut der Urkunde WUB 11, Nr. 1877 ein Heinrich *dictus Snydwint* im Jahr 1322 eine Rente aus seinen Gütern in *Rollinghusen* an einen Priester in Soest. Dieses *Rollinghusen* wird nach der Anmerkung 1 in WUB 11, Nr. 1877 dem Ort Röllingsen zwischen Werl und Soest zugeordnet, woran nach dem Inhalt der Urkunde kaum zu zweifeln ist. Bei diesem Heinrich *dictus Snydwint* dürfte es sich um den in der vorgenannten Urkunde WUB 7, Nr. 1983 von 1285 genannten Sohn der Witwe Berta handeln. Daraus wiederum kann angenommen werden, dass, abweichend von der Interpretation in WUB 7, Index S. 1552, sich Bertas Name von diesem Ort Röllingsen ableitet und Heinrich diese Güter in Röllingsen wohl von seiner Mutter geerbt hatte.

22 WUB 7, Nr. 1983, worauf *Döhner*, Ahnenliste (wie Anm. 12), seine Annahme einer Heirat von Konrad, dem jüngsten Sohn des Ritters Konrad, mit der Witwe des Heinrich gt. Schneidewind stützt, ist nicht ersichtlich; es gibt jedenfalls keine Anhaltspunkte hierfür.

23 WUB 11, Nr. 1137, 1877 und 2044.

24 *Steinen*, Westf. Geschichte (wie Anm. 2), III. Stück, S. 1143 nennt zwar für 1322 einen Knappen Heinrich von Ense gt. Schneidewind, er bezieht sich aber eindeutig auf die in WUB 11, Nr. 1877 gedruckte Urkunde, in der der Name Ense nicht erwähnt wird: *Henricus dictus Snydwint, famulus*.

25 Mit vollem Namen genannt z. B. in WUB 11, Nr. 1744, 2091.

26 Z. B. WUB 7, Nr. 2329, WUB 11, Nr. 666, 1919, 2217.

27 Z. B. WUB 7, Nr. 2414, WUB 11, Nr. 1989.

28 In der Urkunde WUB 7, Nr. 1193 von 1265 werden die Brüder Konrad und Heinrich von Ense unter den Zeugen genannt. Weitere urkundliche Belege für diesen Heinrich (I.) von Ense sind nicht bekannt.

einem tiefergreifenden Studium der Dokumente aus dem 14. Jahrhundert vorbehalten.

Im 15. Jahrhundert war der Zweig von Ense gt. Schneidewind eine in Westfalen etablierte adelige Familie.<sup>29</sup> Mitte des 16. Jahrhunderts erlosch auch dieser Zweig.<sup>30</sup>

Der dritte Hauptzweig von Ense hat keinen Beinamen geführt. Er geht auf den jüngeren Bruder Heinrich (II.) des oben erwähnten Anton zurück. Heinrich (II.) wird in den 1290er-Jahren häufig zusammen mit Anton als Burgmann der Grafen von Arnsberg genannt.<sup>31</sup> In den Urkunden ab 1303 wird er als Ritter bezeichnet.<sup>32</sup> Er und sein Sohn Wichard waren mit Töchtern aus dem damaligen Hochadel verheiratet, aus der mit den arnsbergischen Grafen verwandten Familie der Edelherrn von Rüdemberg: er selber mit Kunigunde<sup>33</sup> und sein Sohn Wichard<sup>34</sup> mit Palmania<sup>35</sup>. Dieser Familienzweig hatte also bereits um 1300 einen hohen Rang in der damaligen Gesellschaft erreicht. In der nächsten Generation gibt es zwar eine leichte Unsicherheit, ob Heinrich (III.) ein Sohn dieses Wichard ist oder der Sohn eines Bruders von ihm,<sup>36</sup> danach ist die weitere Genealogie dieser Linie aber bis zu ihrem Erlöschen am 23. Januar 1681 durch die überkommenen Familien-Dokumente gesichert.<sup>37</sup> Dieser Zweig hatte sich vermutlich schon Anfang des 14. Jahrhunderts in die Gegend von Erwitte und Anröchte orientiert,<sup>38</sup> besaß dann Salzrechte in Salzkotten und hatte später seinen Stammsitz in

29 Wichard Vater und Sohn waren Amtmänner in Werl (INA, Bd. 3, Teil 1, Nr. 78, 125, 129, 272; *Steinen*, Westf. Geschichte [wie Anm. 2], III. Stück, S. 1144f. und 1149f. Bei der Zuordnung des dort für das Jahr 1401 genannten Gerd von Ense zur Linie Schneidewind irrt v. *Steinen* jedoch; der Rüdener Amtmann Gerd von Ense wird nie mit dem Beinamen Schneidewind genannt – siehe z. B. REK Bd. 11, Nr. 38, 1356, 2575, 2633).

30 *Döhner*, Ahnenliste (wie Anm. 12), S. 318, Anmerkung; *Steinen*, Westf. Geschichte (wie Anm. 2), III. Stück, S. 1149f.

31 WUB 7, Nr. 2172, 2172a, 2320, 2333, 2353, 2372, 2512.

32 WUB 11, Nr. 198, 377, 543, 591, 656, 666.

33 *Leidinger*, Ense (wie Anm. 11), S. 13f., WUB 7, Nr. 2414.

34 Obwohl Wichard ein häufiger Name in der Familie von Ense war, muss es sich bei dem Ehemann von Palmania um den Sohn des Ritters Heinrich handeln: Die Urkunde WUB 7, Nr. 2414 von 1297 gibt vermutlich einen vollständigen Überblick über die zu dieser Zeit lebenden und urkundenfähigen männlichen Nachkommen des Ritters Konrad, wo neben den noch lebenden Söhnen von Konrad bzw. Brüdern von Heinrich auch die Kinder und Neffen von Heinrich erwähnt sind, die nämlich alle dem Verkauf von Gütern zustimmen. Wichard, der älteste Sohn von Ritter Konrad, wird dabei nicht erwähnt. Von seinen Söhnen werden Konrad und Udo erwähnt, nicht aber sein Sohn Wichard, der noch in WUB 7, Nr. 1719 von 1280 genannt wird. Beide, Wichard Vater und Sohn, haben demnach 1297 nicht mehr gelebt, sodass es zu dieser Zeit nur noch einen von Ense des Namens Wichard gab, nämlich den Sohn von Heinrich.

35 *Arnold Berg*: Zur Genealogie der Edlen von Rüdemberg, Burggrafen von Stromberg, in: Archiv für Sippenforschung 27/28 (1961-82) S. 241-243, S. 243 und *Seibertz*, Urkundenbuch (wie Anm. 15), 2, Nr. 630.

36 *Döhner*, Ahnenliste (wie Anm. 12), S. 310f. sieht Heinrich (III.) als Sohn von Gerd an, einem anderen Sohn von Heinrich (II.), während Joseph *Strange*: Beiträge zur Genealogie der adeligen Geschlechter, 12 Bde., Köln 1864-77, Bd. 4, S. 26, Wichard als Vater von Heinrich (III.) vermutet.

37 *Strange*, Beiträge (wie Anm. 36), Bd. 4, S. 26-36 und WA 5 (1928), S. 146-151.

38 Als Ritter Konrad von Ense 1285 seine Güter in Ense an das Kloster Himmelpforten verkaufte (WUB 7, Nr. 1965), erhielt er im Austausch dafür u. a. einen Hof in Erwitte, den das Kloster von Werner gt. Balke erhalten hatte. Dieser sogenannte Balkenhof war 1333 im Besitz von Gerd von Ense (*Steinen*, Westf. Geschichte [wie Anm. 2], I, S. 1143), einem Sohn von Heinrich (II.). Weiterhin erwarb Gerd 1324 ein Gut bei Anröchte, das noch im 16. Jahrhundert im Besitz dieses Zweiges von Ense war (WUB 11, Nr. 2030).

Westernkotten, heute als Bad Westernkotten Stadtteil von Erwitte. Sie war bis zu ihrem Erlöschen eine angesehene und auch finanzkräftige Familie in der westfälischen Ritterschaft. Ihre Besitzungen sind über die von Schade an die Familie von Papen übergegangen.

Neben diesen drei Hauptlinien der Familie von Ense muss es im Laufe der Jahrhunderte einige Nebenlinien und vermutlich auch Abspaltungen gegeben haben. Ein Heinrich von Ense führte Ende des 14. Jahrhunderts den Beinamen Wünnehoze.<sup>39</sup> Ein Familienmitglied wurde im Jahr 1434 mit der Burg Schermbeck belehnt,<sup>40</sup> und ein anderes aus der Linie Schneidewind war 1508 Marschall des Herzogs von Geldern auf Schloss Poederoyen in Holland.<sup>41</sup> Vor 1366 wurde ein Mitglied in Dortmund gehenkt,<sup>42</sup> und 1390 besaß ein Gerd von Ense Güter im Kirchspiel Darup bei Nottuln.<sup>43</sup>

Im holländischen Overijssel, in Drenthe bis nach Lingen im Emsland war vom 15. Jahrhundert bis ca. 1710 eine Familie van Ensse<sup>44</sup> ansässig, die aber ein völlig anderes Wappen führte<sup>45</sup> und nach den bisherigen Erkenntnissen nicht mit der westfälischen Familie von Ense verwandt ist.<sup>46</sup>

Die Wappenfigur der von Enses kommt darüber hinaus in veränderter bzw. ergänzter Form, mit anderen Farben und zu verschiedenen Zeiten bei anderen westfälischen Familien vor: in weiß auf rotem Grund, drei Figuren, mit Flügeln etc.<sup>47</sup> Es kann also durchaus sein, dass Mitglieder der Familie andere Familiennamen angenommen haben, was aber noch einer näheren Überprüfung bedürfte.

### *Verzeichnis der abgekürzt zitierten Quellensammlungen*

INA – Inventare nichtstaatlicher Archive Westfalens, Bd. 3: Inventar des Archivs der Stadt Werl – Münster 1969 – 1971. – 2 Bde., Teil 1: Urkunden.

REK – *Oediger*, Friedrich Wilhelm / *Knipping*, Richard / *Kisky*, Wilhelm / *Janssen*, Wilhelm / *Andernach*, Norbert: Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter, 12 Bde. (Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde Nr. 21), Bonn/Köln/Düsseldorf 1901-95

WA – Westfälisches Adelsblatt. Monatsblatt der Vereinigten Westfälischen Adelsarchive

39 *Stöwer*, Archiv (wie Anm. 17), S. 154 Nr. 267.

40 *Steinen*, Westf. Geschichte (wie Anm. 2), III. Stück, S. 1144.

41 *Steinen*, Westf. Geschichte (wie Anm. 2), III. Stück, S. 1146 und *Döhner*, Ahnenliste (wie Anm. 12), S. 318.

42 Anton *Fabne*: Die Dortmunder Chronik. Die Grafschaft und freie Reichsstadt Dortmund, Köln/Bonn 1854-59, Urkunde 411.

43 WU 2, Nr. 192f.

44 A. van *Sasse van Ysselst*: Het geslacht van Ensse, in: *Heraldieke Bibliotheek*, hg. v. Johan Baptiste *Rietstap*, s'Gravenhage 1883, S. 392-397, gibt eine Genealogie dieser Familie über mehrere Generationen an, nennt aber nicht seine Quellen.

45 Victor und H. V. *Rolland*: Illustrations to the Armorial General by Johan Baptiste *Rietstap*, 6 vols., Den Haag 1903-26, Bd. 5, S. 272.

46 Möglicherweise geht diese Familie auf den niederländischen Ort Ens bei Kampen zurück, der früher auf der IJsselmeer-Insel Schokland und heute im Nordostpolder liegt.

47 *Spießen*, Wappenbuch (wie Anm. 1), Textband, S. LXVIIIf.

WS – *Philippi*, Friedrich / *Tumbült*, Georg / *Ilgen*, Theodor: Westfälische Siegel des Mittelalters, 4 Bde., Münster 1892-1900

WU – Westfälische Urkunden, Texte und Regesten, Bd. 2: Die Urkunden des Kollegiatstiftes Alter Dom in Münster 1129-1534, Bearb. v. Klaus *Scholz*, Münster 1978

WUB – Westfälisches Urkundenbuch, hg. von der Historischen Kommission für Westfalen. Bd. 3: Die Urkunden des Bisthums Münster 1201 – 1300; Bd. 4: Die Urkunden des Bistums Paderborn 1201 – 1300; Bd. 7: Die Urkunden des Kölnischen Westfalen 1200 – 1300; Bd. 9: Die Urkunden des Bistums Paderborn 1301 – 1325; Bd. 11: Die Urkunden des Kölnischen Westfalen 1301 – 1325